

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern**

Rahmenplan

Deutsch

für die Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule

2009

Inhaltsverzeichnis

1	Rechtliche Grundlagen	2
2	Didaktische Grundsätze und Fachprofil	3
2.1.	Didaktische Grundsätze	3
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	4
2.2.1	Sprechen und Zuhören	4
2.2.2	Schreiben.....	4
2.2.3	Lesen – Umgang mit Texten und Medien.....	4
2.2.4	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	5
3	Zur Arbeit mit dem Rahmenplan	5
4	Kompetenzen und Inhalte	6
4.1	Sprechen und Zuhören	6
4.2	Schreiben.....	7
4.2.1	Schriftverkehr.....	7
4.2.2	Erörtern.....	7
4.2.3	Interpretieren.....	8
4.2.4	Kreatives Schreiben	8
4.3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	9
4.3.1	Textarten und Textstrukturen	9
4.3.2	Literatur und Sprache in thematischen Zusammenhängen.....	9
4.4.	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	10
Anhang: KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss...		11
1	Sprechen und Zuhören	11
2	Schreiben.....	12
3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	14
4	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	15

1 Rechtliche Grundlagen

Dem Rahmenplan *Deutsch* an der Fachoberschule liegen folgende rechtliche Bestimmungen zugrunde:

- Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 i. d. F. vom 09.03.01)
- Rahmenvereinbarung über die Fachoberschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.04 i. d. F. vom 06.05.08)
- Verordnung zur Aufnahme, Ausbildung und Prüfung an Fachoberschulen und über den Erwerb der Fachhochschulreife (FOSVO M-V vom 26.09.01)

2 Didaktische Grundsätze und Fachprofil

2.1. Didaktische Grundsätze

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen die Lernenden als lesende, schreibende, sprechende und urteilende Individuen. Der auf sie bezogene Bildungsauftrag in der Fachoberschule umfasst aktive sprachliche Qualifizierung und ästhetische Bildung. Bei der Arbeit mit der Sprache erwerben die Fachoberschülerinnen und -schüler Kompetenzen, die ihnen helfen, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Über die Grenzen des Faches und die Schule hinaus leistet der Deutschunterricht damit einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung in Form eines Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien und einer entsprechenden Verstehens- und Verständigungskompetenz.

Eine Orientierungsfunktion kommt dem Deutschunterricht außerdem auch deshalb zu, weil in ihm die sprach- und textförmigen Probleme der profilbestimmenden Fächer an der Fachoberschule zum Gegenstand werden und die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten für die Arbeit in anderen Fächern genutzt werden können.

Der Eigensinn des Deutschunterrichts besteht vor allem darin, dass die deutsche Sprache vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich ist. Von daher ist der Kompetenzerwerb im Fach *Deutsch* integrativ angelegt, sind die verschiedenen Teilkompetenzen immer aufeinander bezogen und werden zusammengeführt.

Die Progression im integrativen Deutschunterricht liegt in der Progression bezüglich der Komplexität der Bezugstexte, der Gesprächssituationen und der Schreibanlässe. Auf der Basis bestimmter Kommunikations- und Texttheorien können z. B. bestimmte Textsortengruppen, wie Sachtext vs. Literatur, funktional differenziert werden. Kompetenzen in den Kompetenzbereichen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben*, *Lesen – Umgang mit Texten und Medien* sowie *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* lassen sich zwar domänenspezifisch festigen, aber Sprach- und Textverstehenskompetenz kann dauerhaft nur in hinreichend komplexen Lernarrangements erworben werden.

Der Zuwachs an Kompetenz geschieht im Deutschunterricht durch Lernaufgaben eines bestimmten Zuschnitts. Kompetenzorientierte Aufgaben sind in der Regel als Fragestellung offen, anspruchsvoll im Sinne der Ermöglichung von Überschreitung eines (Vor-)Gegebenen und generieren in der Überschreitung neben dem Ausgangspunkt für weitere Fragen vor allem methodische Erfahrungen mit verschiedenen Diskursarten. In diesem Sinne bietet das Über-, Um- und Weiterarbeiten am eigenen Text, der infolge einer solchen Lernaufgabe entstanden ist, das Paradebeispiel für Kompetenzentwicklung. Außerdem sehen Lernende und Lehrende genau, an welcher Stelle und in welchem Umfang Schwierigkeiten bei der Bewältigung der komplexen Aufgabe entstanden sind. Insofern sind Aufgaben dieses Typs auch der Ort, an dem individuelles Lernen und Binnendifferenzierung ansetzen kann.

Der Deutschunterricht in der Fachoberschule hat eine berufsqualifizierende und zugleich wissenschaftspropädeutische Funktion. Er zielt darauf ab, dass die Lernenden sich zu Theorieansätzen und Problemlösungsangeboten in Beziehung setzen sowie eigenes Handeln reflektieren. Sie nähern sich Sachverhalten fragend und erproben eigene Lösungsansätze.

Der im Diskurs angelegte Wechsel von Perspektiven und die Öffnung für unterschiedliche Betrachtungsweisen fördern vernetztes Denken und gehen von einem dynamischen Modell des Wissenserwerbs aus. Hierdurch erkennen die Lernenden über die Grenzen des Unterrichtsfaches hinaus Zusammenhänge und können sie selbstständig herstellen. Sie bereiten sich damit zielgerichtet auf die Anforderungen eines Fachhochschulstudiums vor und entwickeln ihre Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Sprachliche und ästhetische Bildung sind über das Medium des Textes miteinander verbunden. Sprachliche Bildung hat das Ziel, die Ausdrucksfähigkeit der Lernenden im mündlichen und schriftlichen Bereich zu entwickeln, so dass sie Texte unterschiedlicher Art verstehen, gestalten und vermitteln können.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Die im Deutschunterricht zu erwerbenden fachbezogenen Kompetenzen leiten sich aus den spezifischen Inhalten und Methoden des Unterrichtsfaches ab. Ausgegangen wird von einem erweiterten Textbegriff, der literarische und pragmatische Textsorten und -formen, Texte sprachlicher, visueller und digitaler Art ebenso erfasst wie lineare und nichtlineare Texte.

Fachbezogene Kompetenzen umfassen zum einen ein vernetztes Sachwissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und ihre Geschichte sowie über Medienprodukte unter Berücksichtigung von Kriterien zur Auswahl aktueller Sprachdokumente. Zum anderen schließen sie Anwendungswissen über ein vielfältig einsetzbares Repertoire an wissenschaftsorientierten Verfahren, fachbezogenen Arbeitstechniken und Methoden ein.

Im Zentrum des Faches *Deutsch* steht die Arbeit mit dem Text. Er ist als gestalteter Gegenstand zu verstehen und zu erschließen. Dabei ist er sowohl als Mittel individueller und künstlerischer Äußerung als auch als Mittel der Kommunikation zu verstehen.

Für die Arbeit mit Texten lassen sich – in Anlehnung an die KMK-Bildungsstandards im Fach *Deutsch* für den Mittleren Schulabschluss (s. Anhang) – vier Kompetenzbereiche differenzieren, die im Rahmen des Faches als Einheit zu denken sind:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – Umgang mit Texten und Medien
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

2.2.1 Sprechen und Zuhören

Der Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* ist ein integrativer Faktor hinsichtlich der komplexen Gestaltung und Entwicklung des Deutschunterrichts an der Fachoberschule.

Die berufsqualifizierende und wissenschaftspropädeutische Funktion des Fachunterrichts erfüllt sich über das anzustrebende normgerechte Verhalten der Fachoberschülerinnen und -schüler in der mündlichen Darstellung sowie der Wahrnehmung mündlicher Äußerungen. Dabei soll der Eigenwert der Mündlichkeit, wie er sich vor allem im persönlichen Kontakt der Gesprächspartner, in der Unmittelbarkeit der Situation und in der Möglichkeit des direkten Gedankenaustausches zeigt, von den Schülerinnen und Schülern bewusst erkannt und für die eigene Gesprächsstrategie nutzbar gemacht werden.

Die im Deutschunterricht geförderte mündliche Verstehens- und Verständigungskompetenz unterstützt fachübergreifend die Herausbildung der Fachhochschulreife.

2.2.2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich im Fach *Deutsch* jene schriftlichen Aktivitäten, die für den beruflichen Alltag erforderlich sind. Das Anwenden von Arbeitstechniken und von Verfahren des Schreibens trägt zugleich dazu bei, sowohl sachbezogen als auch situationsgerecht stilistisch variabler schreiben zu lernen.

Das Schreiben erfolgt entsprechend der Kommunikationsverfahren und -techniken selbstständig, zielgerichtet und sprachlich angemessen. Die Ergebnisse sind gemäß der Komplexität der Bezugstexte, der kommunikativen Bedingungen sowie der Schreibanlässe inhaltlich genau zu formulieren, logisch zu strukturieren, sprachlich-stilistisch zu differenzieren, zu werten und kritisch zu reflektieren.

2.2.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und vertiefen ihre Bereitschaft und die Fähigkeit, sich als Leser, Zuhörer und Zuschauer literarische, pragmatische und mediale Texte mit Interesse und Gewinn anzueignen.

Sachtexte erkennen sie in ihren unterschiedlichen kommunikativen Funktionen und nutzen sie zum Informationsgewinn und zur Wissenserweiterung. Sie suchen nach eigenen Zugängen zu einem Text und vergleichen diese mit denen anderer Leser, Zuhörer und Zuschauer. Dabei reflektieren sie ihr individuelles Rezeptionsverhalten.

Sie beherrschen grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten und wenden diese zielgerichtet und gegenstandsgerecht an. Dazu gehört auch die Kenntnis der spezifischen Gestaltungselemente unterschiedlicher Medien. Je nach Aufgabe oder eigenem Erkenntnisinteresse entnehmen sie einem Text selbstständig Informationen, verknüpfen diese miteinander und gelangen zu begründeten Urteilen. Dafür wenden sie Lesetechniken an und setzen Lesestrategien gezielt ein. Für den sachgerechten Umgang mit literarischen, pragmatischen und medialen Texten verfügen sie über Grundlagenwissen zur kommunikativen Funktion von Texten, deren Wirkungsweisen und Strukturen. An ausgewählten Beispielen literarischer Texte nutzen sie Informationen über historische und kulturelle Kontexte, um ihr Textverständnis zu erweitern. Sie entwickeln Wertungen, die sich insbesondere auf Handlungen und Verhaltensweisen richten. In Medien unterscheiden sie virtuelle Gestaltungen der Wirklichkeit von ihrer eigenen Lebenswelt.

2.2.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Innerhalb des Fächerkanons an der Fachoberschule hat der Deutschunterricht die Funktion, maßgeblich zur Erweiterung sprachlichen Könnens beizutragen. Die Kompetenzerweiterung bleibt dabei im Kontext der profilbestimmenden Fächer der jeweiligen Fachoberschule. Der Deutschunterricht bietet die Möglichkeit, um in den profilbestimmenden Fächern entstandene Probleme jenseits ihres funktionalen Fachzusammenhangs unter erweiterten, vor allem aber sprachlichen Gesichtspunkten zu erörtern. Die Auseinandersetzung mit Literatur ermöglicht den Fachoberschülerinnen und -schülern eine Differenzenerfahrung hinsichtlich von Denkweisen. Der Einblick in Grundeinsichten historisch-hermeneutischen Denkens kontrastiert das bevorzugte Denken in den profilbestimmenden Fächern und öffnet es somit für Kritik. Dem historisch-hermeneutischen Ansatz entspricht das Bestehen auf Ganzheitlichkeit des Bildungszieles. Insofern sind die in den abschlussbezogenen Standards formulierten Teilkompetenzen in den Kontext ganzheitlicher Fähigkeiten einzuordnen.

3 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Die KMK-Bildungsstandards im Fach *Deutsch* für den Mittleren Schulabschluss (s. Anhang) bilden zusammen mit jenen Kompetenzen, die an der Berufsschule erworben wurden, die Eingangsvoraussetzungen für die Fachoberschule. Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 12 erfolgreich absolvieren, die zu deren Beginn diese Eingangsvoraussetzungen noch nicht in vollem Umfang erreicht haben. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung, die wegen der Heterogenität der Schülerschaft an der Fachoberschule unerlässlich ist. Die Jahrgangsstufe 12 dient – mit Blick auf die anzustrebende Fachhochschulreife – vor allem der Konsolidierung der bisher erworbenen Kompetenzen.

Kompetenzorientierter Unterricht findet an geeigneten Inhalten statt. Für den Kompetenzaufbau geeignet sind mannigfaltige Inhalte, dabei ist stets auch der Bezug zur Berufsrichtung zu herstellen.

Kompetenzorientierter Deutschunterricht ist integrativer Deutschunterricht. Der in den KMK-Bildungsstandards im Fach *Deutsch* für den Mittleren Schulabschluss gebrauchte Textbegriff ist an strukturalistische Vorstellungen eines konstitutiven Ebenenmodells anschlussfähig. Das heißt, dass sowohl die kommunikativ-pragmatische Ebene bei Sachtexten als auch die Darstellungsebene bei literarischen Texten Funktionen der Textebene sind. Alle linguistischen Gegebenheiten, die im traditionellen, nicht-integrativen Grammatikunterricht behandelt wurden, können damit in die Auseinandersetzung mit Sachtexten und literarischen Texten einbezogen werden.

4 Kompetenzen und Inhalte

4.1 Sprechen und Zuhören

Kompetenzerwerb im Themenfeld

In mündlichen Beiträgen stellen die Schülerinnen und Schüler Sachverhalte, Zusammenhänge, Wirkungen von Texten und Lösungsansätze strukturiert, aufgabengerecht und adressatenorientiert dar und beteiligen sich situationsangemessen an Diskussionen sowie Gesprächen, die sie auch moderieren können.

Sie entwickeln die Fähigkeit, Texte verständlich und wirkungsvoll vorzulesen bzw. vorzutragen sowie diese über das bewusste Hören aufzunehmen und zu reflektieren. Sie können in unterschiedlichen Sprechsituationen zielorientiert, normgerecht und stilistisch gewandt reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten gekennzeichnet ist.

Inhalte

- Gesprochene Texte unter Beachtung
 - der auftretenden bzw. gestalteten kommunikativen Faktoren (Adressat, Beziehung der Beteiligten, Situation, Gesprächsgegenstand, Absicht, Medium),
 - der verbalen (rhetorischen) und nonverbalen Gesprächsmittel sowie
 - der Struktur
- Wahrnehmung und Reflexion der Wirkungen von gesprochenen Texten
- Formen praktischer Rhetorik (Rede, Debatte) und mündlicher Darstellung (z. B. berichten, beschreiben, erzählen) sowie Gesprächsformen (Referat, Präsentation)
- Erschließung argumentativer Strukturen durch Zuhören und Produktion argumentativer Texte für den mündlichen Beitrag

4.2 Schreiben

4.2.1 Schriftverkehr

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Lernenden

- fertigen individuelle und standardisierte Korrespondenzen an (Alltag, Studium und Beruf),
- entwerfen und gestalten Texte, die sich auf ihre spätere berufliche Tätigkeit beziehen,
- überarbeiten ihre eigenen Texte kritisch.

Inhalte

- Beruflich bedingte Korrespondenz, u. a.
 - Schreiben an Behörden, Protokoll
 - Konspekt, Exzerpt, Facharbeit
- Zitiertechnik
 - Direkte und indirekte Rede
 - Textzitate (Sachtexte, literarische Texte)
 - Quellen- bzw. Zeilenangaben
- Inhaltliche, formale und sachlogische Anforderungen an Geschäftskorrespondenz
 - Privater Geschäftsbrief und geschäftliche E-Mail (nach DIN 5008:2005)
 - Stilmittel und Formulierungen zum Ausdruck der Höflichkeit und Sachlichkeit

4.2.2 Erörtern

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Lernenden

- erörtern differenziert Probleme aus Alltag und Gesellschaft und legen dabei ihre Position schlüssig dar,
- analysieren und bewerten Sachtexte verschiedener Bereiche und Themen und setzen sich mit der darin enthaltenen Problemstellung kritisch und fundiert auseinander.

Inhalte

- Freie Erörterung, u. a. Zitat, These, Meinung, Weisheit
- Textgebundene Erörterung
 - Texte erfassen, beschreiben und bewerten
 - Methode der Textanalyse (Inhalt, Aufbau, sprachliche Mittel, Intention)
 - Text erörtern unter Verwendung angemessener sprachlicher Mittel in Wortwahl und Satzbau

4.2.3 Interpretieren

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Lernenden

- erweitern ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit literarischen Texten rezeptiv und produktiv, indem sie die Kommunikationsverfahren des Interpretierens bzw. des Erörterns exemplarisch anwenden und den Bezug zur realen Lebenswelt herstellen,
- wenden grundlegende literarische Fachbegriffe bei der Interpretation/Erörterung von Texten an.

Inhalte

- Interpretation bzw. Erörterung literarischer Texte
 - Methoden der Textanalyse, Interpretation bzw. Erörterung (u. a. Einordnung, Grundstimmung, Textzusammenfassung, Erzähler, lyrisches Ich, Figurencharakteristik und -konstellation, Konflikt und -lösung)
 - Sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Funktion
 - Wertvorstellungen
- Weitere Aspekte der Darstellung, u. a.
 - Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe
 - Gattungsmerkmale
 - Themen, Handlungen, Motive, Stimmungen und Gefühle der literarischen Werke
 - Epochenbezug
 - Biografische Elemente

4.2.4 Kreatives Schreiben

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Lernenden erweitern ihre Fähigkeiten und Kenntnisse im kreativen Schreiben und produzieren eigene Texte und/oder gestalten literarische Vorgaben als Widerspiegelung ihres Selbst- bzw. Gesellschaftsbildes.

Inhalte

- Kreatives Schreiben
 - Sicheres, flexibles Schreiben
 - Verständnis von Realität und Fiktion
 - Werte und Verantwortung
- Formen kreativer Gestaltung
 - Umgestaltung von Texten
 - Unterschiedliche literarische Texte
 - Historische Vorlage in Gegenwart
 - Szenische Gestaltung oder Umgestaltung

4.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

4.3.1 Textarten und Textstrukturen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Verfahren zur Textstrukturierung (Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten etc.). Sie reflektieren ihr Vorgehen bei der Texterschließung in Abhängigkeit von der Textart. Bei der Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse begründen sie ihre Darlegungen sach- und adressatenbezogen.

Inhalte

- Methoden und Techniken zur Analyse und Interpretation literarischer Texte sowie zur Analyse pragmatischer Texte
- Rezeption und Reflexion unterschiedlicher Sachtexte
- Erschließung argumentativer Strukturen und Produktion argumentativer Texte
- Erörtern von Sachthemen und literarischen Gegenständen

4.3.2 Literatur und Sprache in thematischen Zusammenhängen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische und pragmatische Texte und bewerten diese. Sie beziehen zur Deutung literarischer Texte auch historische, gesellschaftliche, politische, religiöse, kultur-, kunst-, literatur- sowie motivgeschichtliche Zusammenhänge mit ein.

Inhalte

- Politische Reden
- Essays
- Gedankenexperimente
- „uneigentliches Sprechen“ – Satire und Ironie
- Kurzgeschichten
- Parabeln aus verschiedenen Zeiten vergleichen
- Romane aus verschiedenen Zeiten vergleichen
- Romanuntersuchung
- Vergleich von Roman und Verfilmung
- Gedichte aus verschiedenen Zeiten vergleichen
- Theaterstücke aus verschiedenen Zeiten vergleichen
- Pragmatische und literarische Texte auf unterschiedliche Kontexte beziehen
- Lesestrategien
- Argumentationen untersuchen
- Literatur- und Medientheorien

4.4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich – ausgehend vom Gebrauch des Wortes *Sprache* – mit verschiedenen Perspektiven auf diesen Gegenstand auseinander,
- kennen die historische Bedingtheit von Sprache, sprachlichen Normen und beurteilen ihre gesellschaftliche Bedeutung,
- erkennen unterschiedliche kommunikative Strukturen und unterscheiden sie in ihren wesentlichen sprachlichen Besonderheiten und jeweiligen Funktionen,
- kennen aktuelle Tendenzen der Sprachentwicklung,
- erkennen Formen und Funktionen der Manipulation durch Sprache in mündlicher und schriftlicher Kommunikation und erschließen sie in ihren Wirkungsmöglichkeiten,
- untersuchen Gesprächstypen und -strukturen sowie Sprecher und Höreraktivitäten,
- reflektieren Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation und beachten sie im eigenen Sprachhandeln,
- untersuchen Textstrukturen auf der thematisch-gegenständlichen, intentionalen und sprachstilistischen Ebene und verwenden dabei terminologisch korrekte Bezeichnungen,
- untersuchen und gestalten Textsorten unter Beachtung von Varietäten.

Inhalte

- Gesprochene und geschriebene Texte unter Beachtung ihrer kommunikativen Funktion, ihres strukturellen Aufbaus, von Sprachebenen und Sprachnormen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch
- Zusammenhang von Sprache, Denken und Wirklichkeit
- Theorien des Spracherwerbs
- Normdivergenzen und Sprachwandel im Sprachgebrauch der Gegenwart
- Gebrauch und Instrumentalisierung von Sprache im öffentlichen Leben

Anhang:

KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss

Die folgenden Beschreibungen der Kompetenzbereiche sind in eine kursiv gesetzte Leitidee und eine sich anschließende Erläuterung gegliedert.

1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen in persönlichen, beruflichen und öffentlichen Zusammenhängen situationsangemessen und adressatengerecht.

Sie benutzen die Standardsprache. Sie achten auf gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Sie verfügen über eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist.

zu anderen sprechen

- sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern,
- über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz verfügen,
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden, insbesondere erzählen, berichten, informieren, beschreiben, schildern, appellieren, argumentieren, erörtern,
- Wirkungen der Redeweise kennen, beachten und situations- sowie adressatengerecht anwenden: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung; Körpersprache (Gestik, Mimik),
- Unterschiedliche Sprechsituationen gestalten, insbesondere Vorstellungsgespräch/Bewerbungsgespräch, Antragstellung, Beschwerde, Entschuldigung; Gesprächsleitung.

vor anderen sprechen

- Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen,
- längere freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen; ggf. mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung,
- verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen (Präsentationstechniken): z. B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten.

mit anderen sprechen

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen,
- durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten,
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen,
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten.

verstehend zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben,
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln.

szenisch spielen

- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen,
- Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten.

Methoden und Arbeitstechniken

- *verschiedene Gesprächsformen praktizieren, z. B. Dialoge, Streitgespräche, Diskussionen, Rollendiskussionen, Debatten vorbereiten und durchführen,*
- *Gesprächsformen moderieren, leiten, beobachten, reflektieren,*
- *Redestrategien einsetzen: z. B. Fünfsatz, Anknüpfungen formulieren, rhetorische Mittel verwenden,*
- *sich gezielt sachgerechte Stichwörter aufschreiben,*
- *eine Mitschrift anfertigen,*
- *Notizen selbstständig strukturieren und Notizen zur Reproduktion des Gehörten nutzen, dabei sachlogische sprachliche Verknüpfungen herstellen,*
- *Video-Feedback nutzen,*
- *Portfolio (Sammlung und Vereinbarungen über Gesprächsregeln, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von Anderen, vereinbarte Lernziele etc.) nutzen.*

2 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und der Reflexion und verfassen selbst adressatengerecht Texte.

Dem Schreibenanlass und Auftrag entsprechende Texte verfassen sie eigenständig, zielgerichtet, situations- und adressatenbezogen und gestalten sie sprachlich differenziert, wobei sie sprachliche Mittel gezielt und überlegt einsetzen. Sie beherrschen die zentralen Schreibformen und gestalten ihre Texte sprachlich und stilistisch stimmig, verfassen sie unter Beachtung von Strategien zur Fehlervermeidung und mit Hilfe eines Wörterbuches weitgehend fehlerfrei, schätzen sie selbstkritisch ein und überarbeiten sie ggf. Im produktiven Umgang mit Sprache entwickeln sie eigene Ideen und bringen sie gestalterisch zum Ausdruck.

über Schreibfertigkeiten verfügen

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben,
- Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren: z. B. Blattaufteilung, Rand, Absätze,
- Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen: z. B. Formatierung, Präsentation,
- Formulare ausfüllen.

richtig schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen und häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben,
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, insbesondere Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen anwenden.

einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten

Texte planen und entwerfen

- gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die angemessene Textsorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. materialorientiert konzipieren,
- Informationsquellen gezielt nutzen, insbesondere Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet,
- Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen: z. B. numerische Gliederung, Cluster, Ideenstern, Mindmap, Flussdiagramm.

Texte schreiben

- formalisierte lineare Texte/nichtlineare Texte verfassen: z. B. sachlicher Brief, Lebenslauf, Bewerbung, Bewerbungsschreiben, Protokoll, Annonce/Ausfüllen von Formularen, Diagramm, Schaubild, Statistik,
- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende, untersuchende (analysieren, interpretieren), gestaltende (erzählen, kreativ schreiben),
- produktive Schreibformen nutzen: z. B. umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten,
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen: z. B.
 - Inhalte auch längerer und komplexerer Texte verkürzt und abstrahiert wiedergeben,
 - Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen und so wiedergeben, dass insgesamt eine kohärente Darstellung entsteht,
 - formale und sprachlich stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen,
 - Textdeutungen begründen,
 - sprachliche Bilder deuten,
 - Thesen formulieren,
 - Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen,
 - Gegenargumente formulieren, überdenken und einbeziehen,
 - Argumente gewichten und Schlüsse ziehen,
 - begründet Stellung beziehen,
- Texte sprachlich gestalten
 - strukturiert, verständlich sprachlich variabel und stilistisch stimmig zur Aussage schreiben,
 - sprachliche Mittel gezielt einsetzen: z. B. Vergleiche, Bilder, Wiederholung,
- Texte mit Hilfe von neuen Medien verfassen: z. B. E-Mails, Chatroom.

Texte überarbeiten

- Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen (Schreibsituation, Schreib Anlass),
- Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit anwenden.

Methoden und Arbeitstechniken

- *Vorgehensweise aus Aufgabenstellung herleiten,*
- *Arbeitspläne/Konzepte entwerfen, Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen,*
- *Fragen und Arbeitshypothesen formulieren,*
- *Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten: z. B. Textpassagen umstellen, Wirksamkeit und Angemessenheit sprachlicher Gestaltungsmittel prüfen,*
- *Zitate in den eigenen Text integrieren,*
- *Einhaltung orthografischer und grammatischer Normen kontrollieren,*
- *mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen,*

- Schreibkonferenzen/Schreibwerkstatt durchführen
- Portfolio (selbst verfasste und für gut befundene Texte, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) anlegen und nutzen.

3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten, was Leseinteresse sowie Lesefreude fördert und zur Ausbildung von Empathie und Fremdverstehen beiträgt.

Sie entnehmen selbstständig Informationen aus Texten, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen. Dafür entwickeln sie verschiedene Lesetechniken und setzen Lesestrategien gezielt ein. Sie verfügen über ein Grundlagenwissen zu Texten, deren Inhalten, Strukturen und historischer Dimension, reflektieren über Texte, bewerten sie und setzen sich auf der Grundlage entsprechender Kriterien mit ihrem ästhetischen Anspruch auseinander. Sie verfügen über ein Orientierungswissen in Sprache und Literatur und nutzen die verschiedenen Medien, um Informationen zu gewinnen und kritisch zu beurteilen.

verschiedene Lesetechniken beherrschen

- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend (z. B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen.

Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden

- Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen,
- Wortbedeutungen klären,
- Textschemata erfassen: z. B. Textsorte, Aufbau des Textes,
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z. B. Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten,
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: z. B. Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen.

Texte verstehen und nutzen

Literarische Texte verstehen und nutzen

- ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur – bedeutender Autorinnen und Autoren kennen,
- epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden, insbesondere epische Kleinformen, Novelle, längere Erzählung, Kurzgeschichte, Roman, Schauspiel, Gedicht,
- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen,
- zentrale Inhalte erschließen,
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen: z. B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf,
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden, insbesondere Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder, Metapher, Reim, lyrisches Ich,
- sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: z. B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern),
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen,
- analytische Methoden anwenden: z. B. Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren,

- produktive Methoden anwenden: z. B. Perspektivenwechsel: innerer Monolog, Brief in der Rolle einer literarischen Figur; szenische Umsetzung, Paralleltext, Weiterschreiben, in eine andere Textsorte umschreiben,
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten.

Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen

- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: informieren (z. B. Lexikontext), appellieren (z. B. Werbetext), regulieren (z. B. Jugendschutzgesetz, Arbeitsvertrag), instruieren (z. B. Bedienungsanleitung),
- ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen,
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen,
- nichtlineare Texte auswerten: z. B. Schaubilder,
- Intention(en) eines Textes erkennen, insbesondere Zusammenhang zwischen Autorintention(en), Textmerkmalen, Leseerwartungen und Wirkungen,
- aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen,
- Information und Wertung in Texten unterscheiden: z. B. in Zeitungen.

Medien verstehen und nutzen

- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden,
- medienspezifische Formen kennen: z. B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film,
- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten,
- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkungen einschätzen,
- zwischen eigentlicher Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z. B. Fernsehserien, Computerspiele,
- Informationsmöglichkeiten nutzen: z. B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien),
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen.

Methoden und Arbeitstechniken

- *Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben,*
- *Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen,*
- *Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen,*
- *Texte zusammenfassen: z. B. im Nominalstil, mit Hilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen,*
- *Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen,*
- *Texte gliedern und Teilüberschriften finden,*
- *Inhalte veranschaulichen: z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm,*
- *Präsentationstechniken anwenden: Medien zielgerichtet und sachbezogen einsetzen: z. B. Tafel, Folie, Plakat, PC-Präsentationsprogramm.*

4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprache und Sprachgebrauch nach, um das komplexe Erscheinungsbild sprachlichen Handelns – des eigenen und fremden – und die Bedingungen, unter denen es zustande kommt bzw. aufgenommen wird, zu verstehen und für die eigene Sprachentwicklung zu nutzen.

Sie untersuchen und formulieren Texte nach funktionalen, normativen und ggf. ästhetischen Gesichtspunkten. Im Sinne von "Sprache im Gebrauch" arbeiten sie an dem umfassenden Bereich menschlicher Verständigung, im Sinne von "Sprache als System" nehmen sie vorwiegend grammatische Erscheinungen und ihre Funktion in den Blick und nutzen diese zur Texterstellung sowie Textüberarbeitung. Sie können grammatische Strukturen korrekt aufbauen und bei Bedarf korrigieren. Die grammatische Terminologie wird nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern stets im funktionalen Zusammenhang angewandt. In der mündlichen Äußerung beachten sie wichtige Regeln der Aussprache, in den schriftlichen die der Orthographie und Zeichensetzung.

Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten

- beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen: gelingende bzw. misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen,
- beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz gebrauchen einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen in Kenntnis des jeweiligen Zusammenhangs,
- grundlegende Textfunktionen erfassen, insbesondere Information (z. B. Zeitungsmeldung), Regulierung (z. B. Gesetzestext), Appell (z. B. Werbeanzeige), Kontakt (z. B. Beschwerde), Selbstdarstellung (z. B. Tagebuch); ästhetische Funktion (z. B. Gedicht),
- "Sprachen in der Sprache" kennen und in ihrer Funktion unterscheiden: z. B. Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt, Gruppensprachen, Fachsprachen, gesprochene und geschriebene Sprache,
- Mehrsprachigkeit (Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache und Fremdsprachenlernen) zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen,
- Sprechweisen unterscheiden und beachten: z. B. gehoben, derb, abwertend, ironisch,
- ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels kennen und bewerten: z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse.

Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren

- sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhanges (Textkohärenz) kennen und anwenden:
 - Wortebene (morphologische Mittel): Beziehungswörter (z. B. Konjunktion, Adverb, Pronomen), Zusammensetzung und Ableitung von Wörtern,
 - Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten, Satzreihe, Satzgefüge,
 - Bedeutungsebene (semantische Mittel): z. B. Antonyme, Schlüsselwörter, Oberbegriff/Unterbegriff, ausgewählte rhetorische Mittel,
- Möglichkeiten der Textstrukturierung kennen und nutzen.

Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen

- Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil,
- Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z. B. Verb: Zeitlichkeit, Modalität; Substantiv/Nomen: Benennung; Adjektiv: Qualität,
- grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen kennen und nutzen, insbesondere Tempus, Modus (Indikativ, Konjunktiv I/II), Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Steigerung.

Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen und reflektieren

- wichtige Regeln der Aussprache und der Orthografie kennen und beim Sprachhandeln berücksichtigen.

Methoden und Arbeitstechniken

- *grammatische Proben anwenden: Klang-, Weglass-, Ersatz- und Umstellprobe,*
- *Rechtschreibstrategien anwenden: z. B. Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung, Ähnlichkeitsschreibung,*
- *Nachschlagewerke nutzen.*